

# Demographiepoltische Bilanz der Wahlperiode (2013-2018)

## 1. Bevölkerungsentwicklung

Der ländliche Raum (LR) umfasst knapp 90% der Landesfläche, auf der fast 56% der Menschen in 1.781 Gemeinden wohnen (2016)

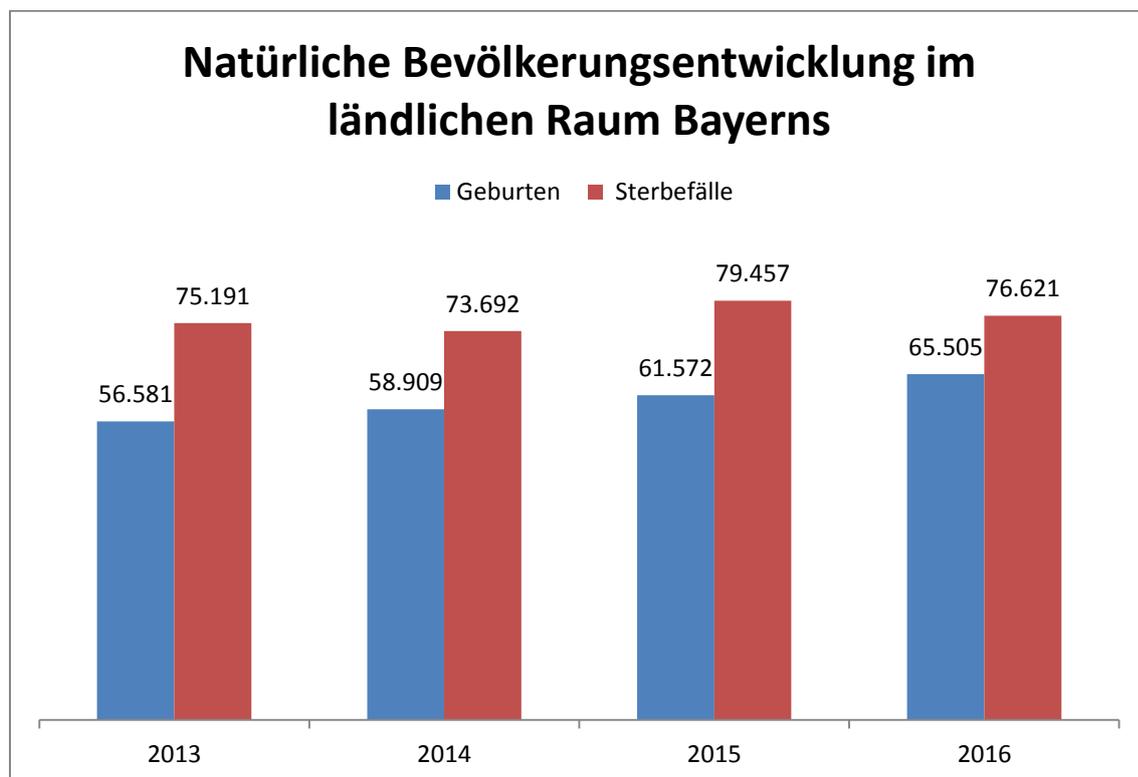
### Geburten

- in den vergangenen Jahren stieg die Kinderzahl je Frau in Bayern kontinuierlich von 1,36 Kindern je Frau im Jahr 2011 auf 1,56 Kinder je Frau 2016 an. Mit 125.689 Neugeborenen verzeichnet der Freistaat Bayern dadurch im Jahr 2016 die höchste Geburtenzahl seit 1998. Dagegen gingen 2016 die Sterbefälle gegenüber 2015 um 3,0% zurück.

**2014:** über 58.900 Neugeborene

**2015:** fast 61.600 Neugeborene im LR, das sind 4,5 % mehr als im Jahr zuvor

**2016:** mehr als 65.500, ein im Vergleich zu Gesamtbayern leicht überdurchschnittliches Plus von 6,4 % im Vergleich zum Vorjahr → durch den gleichzeitigen Rückgang der Sterbefälle hat sich das Geburtendefizit im LR auf den niedrigsten Wert seit mehr als zehn Jahren reduziert.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindescharf

## Zuzug in den LR

- Wanderungsgewinne als wesentlicher Faktor → Seit 2010 ziehen jedes Jahr mehr Menschen zu als fort
- der LR verzeichnet seit mehreren Jahren eine hohe Zuwanderung und wurde zum Wohnort für immer mehr Menschen
- in den Jahren 2015 und 2016 erhöhte sich die Dynamik bei Zu- und Abwanderung auch durch die hohen Asylbewerberzahlen (In der Bevölkerungsstatistik werden Wanderungen unabhängig vom Status der Personen erfasst)

**2016:** rund 49.400 Personen, höher als in den Jahren 2014 und 2013

**2015:** „Ausnahmejahr“ + 87.400 Personen, zum 6. mal in Folge mehr Zu- als Fortzüge, rund 39.000 mehr als im Vorjahr → dabei macht sich vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres die steigende Zahl von Asylsuchenden und Flüchtenden statistisch bemerkbar.

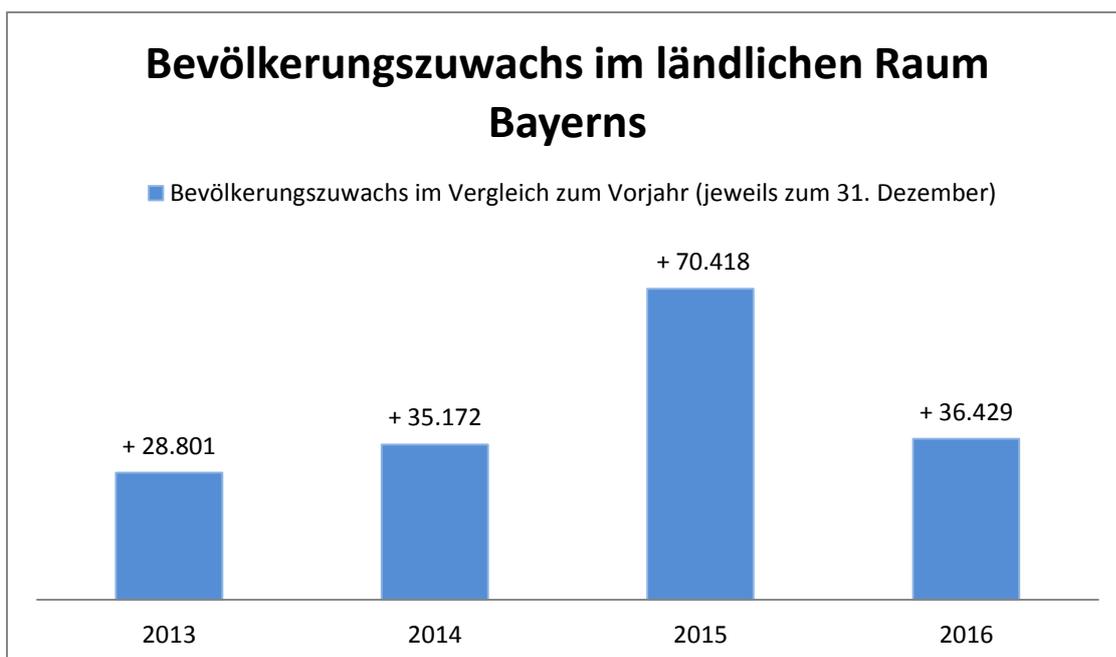
**2014:** rund 48.500 Personen

**2013:** rund 45.050 Personen

## Bevölkerungszuwachs LR

**2016:** immer mehr Menschen sind im ländlichen Raum zuhause: Ende 2016 hatten dort 7,21 Millionen Personen ihren Hauptwohnsitz – der bisherige Höchststand aus dem Vorjahr wurde damit nochmals um rund 36.400 Personen übertroffen. Trotz des rückläufigen Geburtendefizits war der Einwohnerzuwachs 2016 mit + 0,5 % nur halb so stark wie im Vorjahr, was auf die 2016 deutlich zurückgegangene Fluchtmigration zurückzuführen ist.

**seit 2011: (Zensus 2011)** die Bevölkerung im LR hat bis Ende 2016 um mehr als 187.000 Personen zugenommen (basiert vor allem auf den hohen Zuwanderungszahlen und dem Anstieg der Geburtenzahlen)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung Gemeindegrenzen.

## 2. Wirtschaftliche Entwicklung

### LR als Standort für wirtschaftlichen Erfolg

- Bayern ist flächendeckend wirtschaftsstark – zentraler Erfolgsfaktor dafür sind auch die Unternehmen im ländlichen Raum. Diese konnten ihre Wertschöpfung und Produktivität in den vergangenen Jahren deutlich steigern:

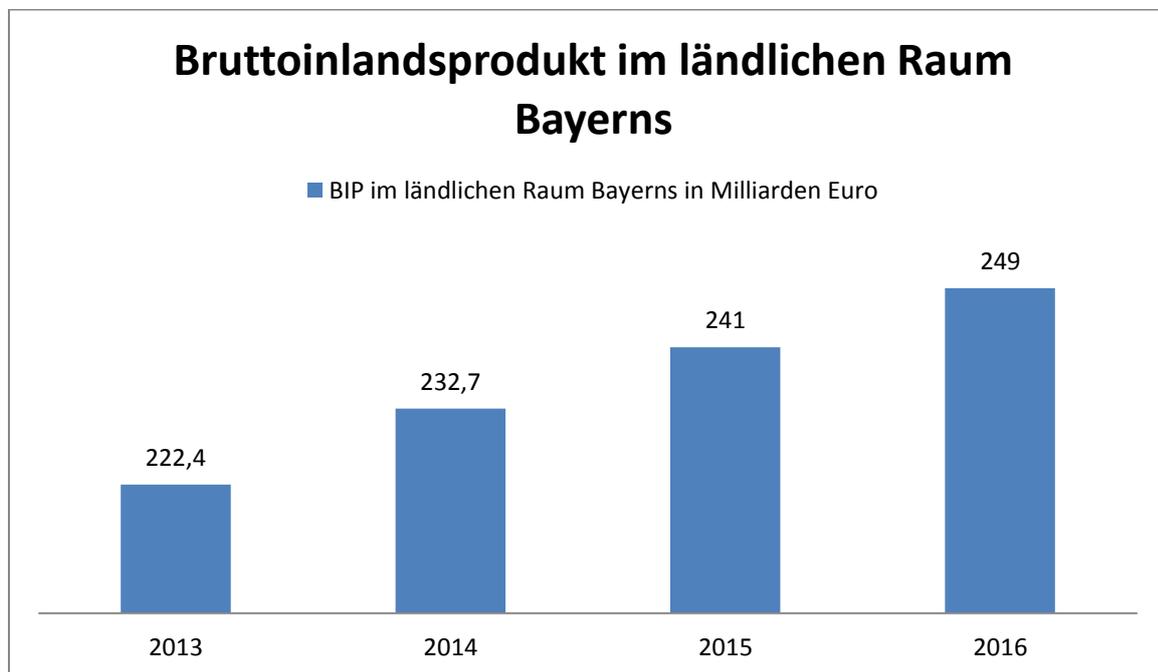
BIP erhöhte sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 %, das BIP je Erwerbstätigen als Maß der Arbeitsproduktivität stieg um 2,6 %

- vielfältige Mischung aus landwirtschaftlichen, kleine und mittleren Unternehmen sowie Global Player → ländlicher Raum ist ein starker Wirtschaftsstandort und ein Gegenpol zu den Verdichtungsräumen

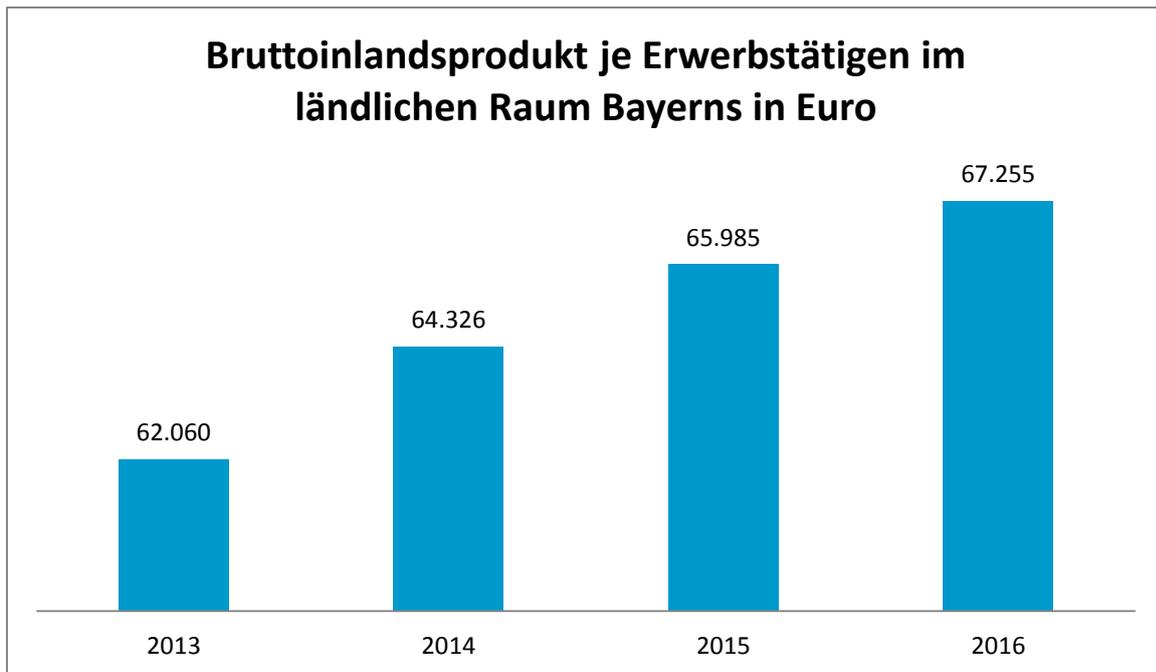
- die dezentrale Wirtschaftsstruktur trägt dazu bei, strukturelle Unterschiede auszugleichen und ökonomische Stabilität in Bayern zu sichern

- schafft heimatnahe Arbeitsplätze, bietet Menschen neue Perspektiven in Beruf und Privatleben

- Im längerfristigen Zeitraum **2005 – 2015** sind sowohl das BIP als auch das BIP pro Erwerbstätigen im ländlichen Raum stärker gestiegen als im Verdichtungsraum und im bayerischen Durchschnitt → die Unternehmen im LR konnten bei Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität deutlich aufholen



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtabrechnung der Länder“ (Stand November 2016); Gebietsabgrenzung kreisscharf. Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar. (Heimatberichte 2016 und 2017)



Datenquelle: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (Stand Frühjahr 2016), Gebietsabgrenzung kreisscharf. Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar. (Heimatberichte 2016/2017)

### **Vollbeschäftigung im ländlichen Raum**

Seit mehr als einem Jahrzehnt zeigt der ländliche Raum Bayerns einen nahezu kontinuierlichen Beschäftigungsanstieg. Mit Ausnahme des Jahres 2009, in welchem die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise besonders spürbar waren, hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten jedes Jahr erhöht.

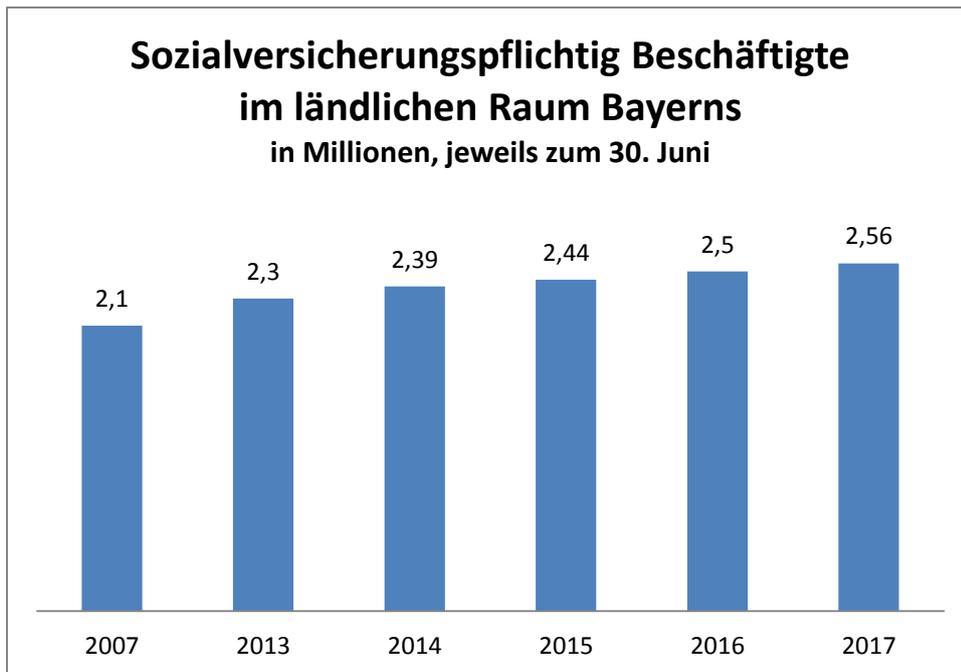
- Menschen im ländlichen Raum profitieren von der wirtschaftlichen Entwicklung:

Rekordbeschäftigung im Jahr 2017: 2,56 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte → 2,6% mehr als im Vorjahr

- Arbeitslosenquote sinkt weiter:

die Arbeitslosenquote lag mit 2,8% im Jahresdurchschnitt 2017 nochmals 0,3 Prozentpunkte niedriger als 2016 → mit dem Unterschreiten der 3,0% Schwelle wurde im LR erstmals seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen im Jahr 1994 praktisch Vollbeschäftigung erreicht

- Durch die hohe Personalnachfrage der Unternehmen wird die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern in einigen Regionen und Branchen zunehmend zur Herausforderung.

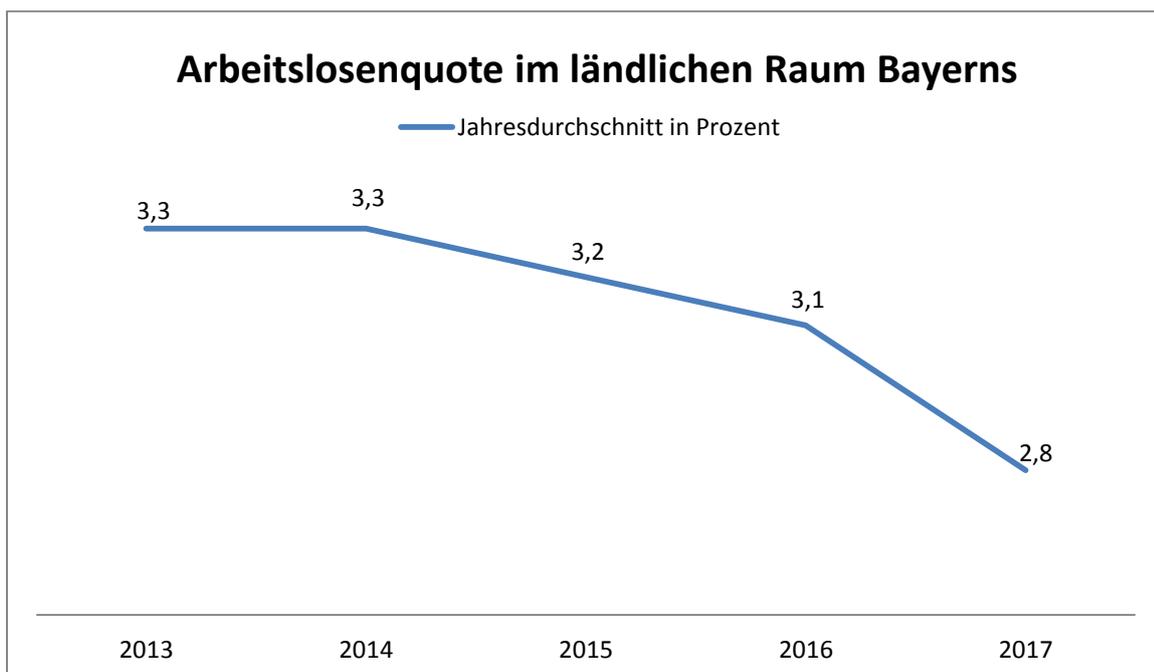


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand Januar 2018); Gebietsabgrenzung gemeindeförmig. Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

### Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Der nachhaltige Abwärtstrend bei der Arbeitslosigkeit, dank guter Wirtschaftslage und hoher Nachfrage nach Arbeitskräften von Unternehmen und öffentlichen Arbeitgebern, und der gleichzeitig Anstieg der Bevölkerung und des BIP je Erwerbstätigen zeigt, dass der ländliche Raum in Bayern sich ausgesprochen positiv entwickelt.

In den letzten zehn Jahren sank die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im LR nahezu um die Hälfte:



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit; Gebietsabgrenzung kreisförmig

## Investitionen im ländlichen Raum

### Finanzausgleich

Die Kommunen in Bayern stehen im Bundesvergleich gut da: Sie können einerseits Zukunftsinvestitionen tätigen und gleichzeitig Schulden abbauen. Einen wesentlichen Anteil an dieser Handlungsfähigkeit hat der **kommunale Finanzausgleich**, der im Jahr 2017 mit 8,91 Milliarden Euro erneut ein Rekordniveau erreichte.

Davon profitierten vor allem Kommunen im ländlichen Raum: Von den Schlüsselzuweisungen flossen im Jahr 2017 erneut rund 70% (über 2,3 Milliarden Euro) in den LR. Die Kommunen im LR erhielten außerdem mit 94% noch einen wesentlich höheren Anteil von den Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen des Freistaats.

- Damit auch Kommunen mit Einwohnerrückgang wichtige Zukunftsinvestitionen tätige können, wurde der kommunale Finanzausgleich in den letzten Jahren um verschiedene **Demografie-Elemente** erweitert:

- Abfederung der Anpassung von Schlüsselzuweisungen durch einen **Demografiefaktor** für Gemeinden und Landkreise mit sinkenden Einwohnerzahlen: 2017 wurde er bei 44% der Kommunen im LR angewandt (808 Kommunen).
- Vorausschauender **Demografiezuschlag** bei den Investitionspauschalen für Kommunen mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang von mindestens 5% in den nächsten zehn Jahren: 2017 für rund 21% der Kommunen im LR (376 Kommunen).
- Unterstützung strukturschwacher bzw. besonders vom Bevölkerungsrückgang betroffener Kommunen durch **Bedarfszuweisungen bzw. Stabilisierungshilfen** bei der Haushaltskonsolidierung: Bayernweit wurden dafür 2017 rund 145 Mio ausgereicht (94% entfielen auf den ländlichen Raum)

- Der kommunale Finanzausgleich leistet außerdem **einen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderung durch die Zuwanderung Asylsuchender** nach Bayern.

- Trotz hoher Investitionsquoten von über 20% konnten die bayerischen Kommunen zugleich ihre Schulden abbauen. Im Zeitraum von 2007 bis 2016 sanken die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich in den Kernhaushalten um rund 2 Milliarden Euro.

### Elemente zur Steigerung der Investitionstätigkeit vor Ort:

- 75% der bayernweiten **Investitionspauschalen** flossen 2017 in den LR → Unterstützung der Modernisierung und Sanierung kommunaler Einrichtungen
- 74% der bayernweiten **Zuweisungen für Bau, Ausbau und Unterhalt von Kommunalstraßen** aus dem kommunalen Finanzausgleich erhielten im Jahr 2017 Kommunen im LR
- Förderung von **Krankenhausinvestitionen**: 306 Mio. Einrichtungen im ländlichen Raum wurden dadurch unterstützt. Dieser Mitteleinsatz wird von Freistaat und Kommunen gemeinsam getragen und ermöglicht das hohe Niveau der Krankenhausversorgung im ländlichen Raum zu erhalten.
- Anstieg der Zuweisungen zur **Förderung kommunaler Hochbaumaßnahmen** im LR im Jahr 2017 auf rund 262 Mio. Euro (+21% gegenüber 2016). Dort werden

insbesondere Baumaßnahmen an Schulen und Kindertageseinrichtungen unterstützt.  
→ Möglichst gleichwertige Infrastruktur Angebote in allen Regionen Bayerns

#### Weitere Investitions- und Infrastrukturmittel für den ländlichen Raum:

- **Neubau, Ausbau und Erhalt von Staatsstraßen:** 80% (211 Mio. Euro) der landesweiten Mittel (2017)
- **Einzelbetriebliche Investitionsförderung** zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen sowie zu einer nachhaltigen, umweltschonenden, tiergerechten und multifunktionalen Landwirtschaft: 24 Mio. Euro (etwa 93% der landesweiten Mittel), Bayernweit wurden 2017 insgesamt mehr 289 Betriebe mit rund 26 Mio. Euro unterstützt.
- **Verbesserung des Hochwasserschutzes** (z.B. Hochwasserschutzmaßnahmen in Kulmbach und Deggendorf): 2016 investierte der Freistaat rund 124 Mio. Euro in insgesamt rund 460 Maßnahmen
- **Feuerwehrförderung:** u.a. Bau von Gerätehäusern und Anschaffung von Fahrzeugen, mit 33,6 Mio. Euro gingen 2017 mehr als 66% der aufgewendeten Mittel in den ländlichen Raum
- **schnell erreichbarer Luftverkehrsanschluss:** 2017 flossen rund 220.000 Euro an Fördermittel für den Ausbau und Erhalt regionaler Schwerpunktlandeplätze ausschließlich in den ländlichen Raum

### 3. Digitalisierung im ländlichen Raum - Breitbandausbau

Die Digitalisierung ist eine zentrale Schlüsselvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung des ländlichen Raums und damit kein Privileg der Städte. Gerade auch abseits der Ballungsräume bieten digitale Lösungen neue Möglichkeiten für Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität und wirtschaftliches Wachstum.

#### Förderprogramm zum Breitbandausbau

Der Ausbau von schnellem Internet in ganz Bayern ist das wichtigste Infrastrukturprojekt der Bayerischen Staatsregierung.

- Breitbandversorgung wird immer stärker zum zentralen Standortfaktor für Familien und Unternehmen
- Der Freistaat Bayern verfügt über ein deutschlandweit einmaliges Breitband-Förderprogramm und stellt **1,5 Milliarden** Euro für schnelles Internet bereit
- Das deutschlandweit einmalige Förderprogramm zum Breitbandausbau in Bayern unterstützt insbesondere Kommunen im ländlichen Raum gezielt .
- **Hauptziele des Programms:** möglichst flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet, Erschließung mit Glasfaser bis zum Gebäude in Gebieten mit besonders hohem Bedarf und die Erschließung bisher nicht versorgter Schulstandorte
- Kommunen im ländlichen Raum erhalten einen Fördersatz von 79% und können auf einen überdurchschnittlichen Förderhöchstbetrag von rund 750.000 Euro zugreifen

- eine verbesserte Beratung, ein vereinfachtes Verfahren und massiv erhöhte Fördersätze haben zu einer hohen Akzeptanz des Förderprogramms geführt: Im Jahr 2017 hat sich die bereits hohe Beteiligung nochmals gesteigert.

### **Beteiligung am bayerischen Förderprogramm zum Breitbandausbau**

	Kommunen im Förderverfahren		Zugewiesene Fördermittel in Millionen Euro	
	Ende 2017	Ende 2016	Ende 2017	Ende 2016
<b>Ländlicher Raum</b>	1.748 98%	1.738 98%	689,9	516,4
<b>Verdichtungsraum</b>	250 91%	240 87%	38,3	29,7
<b>Raum mit besonderem Handlungsbedarf</b>	1.118 98%	1.111 98%	449,1	354,2
<b>Bayern</b>	1.998 97%	1.978 96%	728,1	546,1

Datenquelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat; Gebietsabgrenzung gemeindefreie

### **Sommer 2018:**

#### [Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in Bayern läuft auf Hochtouren:](#)

- 9 von 10 Haushalten in Bayern sind inzwischen an das schnelle Internet angeschlossen. 8 von 10 können bereits 50 Mbit/s und mehr nutzen.

- In keinem anderen Bundesland wird aktuell mehr Glasfaser gebaut. Bei den aktuellen Projekten werden über 41.000 km Glasfaserleitungen verlegt und weit über 720.000 Haushalte mit schnellem Internet versorgt, vor allem im ländlichen Raum.

- Unter allen Bundesländern ist in Bayern die Versorgung ländlicher Gemeinden mit schnellem Internet mittlerweile am besten.

Bayernweit sind bereits 98 Prozent (2.007 von 2.056) aller Kommunen in das bayerische Förderverfahren eingestiegen.

- 1.726 Kommunen starten mit einer Gesamtfördersumme von rund 808 Millionen Euro in die Bauphase.

Am 1. Juni 2018 ist die **neue bayerische Richtlinie zur Förderung von Glasfaseranschlüssen und WLAN für öffentliche Schulen und Plankrankenhäuser (GWLANR)** in Kraft getreten.

Auch der Bund hat seine Verantwortung erkannt und Ende 2015 mit einem eigenen Förderprogramm zum Breitbandausbau nachgezogen:

- Um das Bundesprogramm für bayerische Kommunen nutzbar zu machen, hebt der Freistaat Bayern die niedrigen Fördersätze des Bundes mit seiner Kofinanzierung auf bayerisches Niveau an.

→ Damit stehen den Kommunen noch einmal ihre individuellen bayerischen Förderhöchstbeträge zur Verfügung. Auch nach der jüngsten Anpassung der Förderrichtlinie des Bundes soll der Zugriff auf Bundesmittel für den Breitbandausbau für bayerische Kommunen attraktiv sein. Hierzu verdoppeln wir jetzt den Förderhöchstbetrag der bayerischen Kofinanzierung.

In der Pressemitteilung des StMFLH vom 21. September 2018 wurde die Verdoppelung der individuellen bayerischen Förderhöchstbeträge im Rahmen der Kofinanzierung zum Bundesförderprogramm angekündigt. Die offizielle Bekanntgabe ist nun am 28.09.2018 im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (FMBI) erfolgt.

### **BayernWLAN**

Im ländlichen Raum ist der mobile Internetzugang aufgrund der fehlenden flächendeckend eingerichteten LTE-Abdeckung der Mobilfunkanbieter schwer möglich.

Die Initiative BayernWLAN leitet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur digitalen Chancengleichheit in Bayern und trägt damit zur Stärkung des ländlichen Raums bei:

Der Freistaat unterstützt die Kommunen bei der Einrichtung mit bis zu 5.000 Euro für zwei Standorte, für touristische Standorte können die Gemeinden eine zusätzliche Förderung erhalten (2.500 Euro)

- Bis **2020**: engmaschiges Netz von **20.000 kostenfreien WLAN-Hotspots**

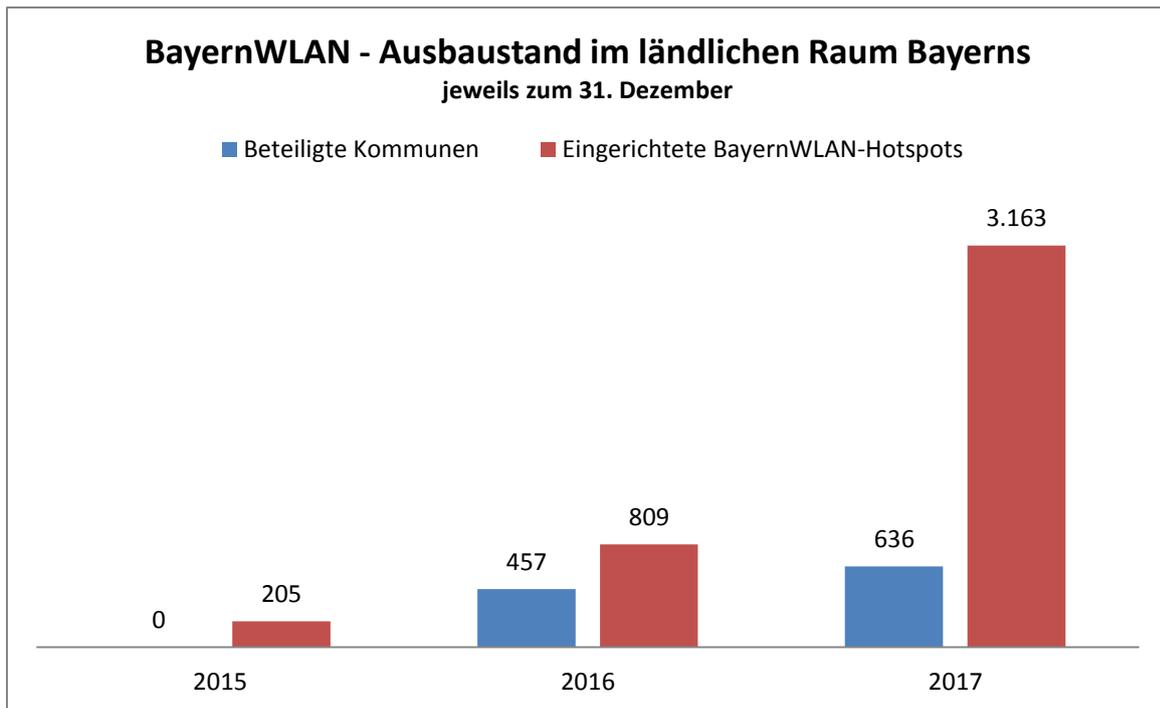
- im Fokus: Kommunen, touristische Highlights, Behördenstandorte

- **8.000 BayernWLAN Hotspots** sollen an bayerischen **Universitäten und Hochschulen** entstehen

- Auf Grundlage des Masterplans BAYERN DIGITAL II wird der WLAN **Ausbau an Schulen** massiv unterstützt

→ Bis Ende **2017** waren bayernweit mehr als **10.400 BayernWLAN-Zugangspunkte** aktiv, davon knapp 3.200 in mehr als 630 Kommunen des ländlichen Raums

- Allein im **Juli 2018** wählten sich mehr als **4,5 Millionen Nutzer** in das BayernWLAN ein.



Datenquelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat;  
Gebietsabgrenzung gemeinschaftlich

## 4. Förderung des ländlichen Raums

### Regionalmanagement:

Grundgedanke: Die Heimat gemeinsam voranbringen

- Dazu werden alle wichtigen Akteure in Landkreisen und kreisfreien Städten miteinander vernetzt, da diese die Bedürfnisse und Entwicklungschancen der einzelnen Regionen am besten kennen: Erarbeitung von Projektideen und anschließende Umsetzung durch das Regionalmanagement mit Hilfe staatlicher Förderung → Potenziale vor Ort werden aktiviert

Beteiligung:

Ende 2017: 75 Landkreise und kreisfreie Städte (2016: 65)

- für die Umsetzung von innovativen Projekten standen rund 14 Mio. Euro zur Verfügung (rund 1 Mio. Euro mehr als im Vorjahr)

### Fakten:

- Umsetzung von rund 220 Projekten in den Zukunftsthemen demografischer Wandel, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwicklung, regionale Identität, Klimawandel und Energie (Stand: 31.12.2017)
- jährliche Förderung der Initiative beträgt seit 2015 bis zu 100.000 Euro bei Fördersätzen von bis zu 90%
- Erhöhung der bayernweit zur Verfügung stehenden Fördersumme von 1,5 Mio. Euro auf bis zu 7 Mio. Euro

- Verbesserte Förderkonditionen für erste Initiativen seit Oktober 2017 dank der neuen Förderrichtlinie: Höchstbeträge von jährlich bis zu 150.000 Euro + ein verdoppelter Förderungszeitraum von bis zu 6 Jahren
- Servicestelle Bayern Regional am Heimatministerium in Nürnberg ist zentrale Auffangstelle für Regionalmanagements

### Projektbeispiele

- **Region Allgäu:** Zum Erhalt des anwendungsorientierten Innovations- und Entwicklungsstandorts sowie der fortschrittlichen Gründerregion werden die wichtigsten Akteure vernetzt und Innovations-, Know-how- und Wissenstransfer betrieben. Damit werden wichtige Impulse für eine aufstrebende Innovationskultur sowie für ein gründerfreundliches Klima gesetzt.
- **Region Regen:** Kommunen und Unternehmen im ländlichen Raum werden bei der Siedlungsentwicklung unterstützt. Dazu werden die Erschließung und Vermarktbarkeit ausgewiesener Gewerbegebiete beurteilt und anhand einer Unternehmensbefragung der künftige Flächenbedarf ermittelt.

### Behördenverlagerung als zentrales Instrument aktiver Strukturpolitik

Behördenverlagerungen schaffen sichere Arbeitsplätze, dienen der Wirtschaft als Vorbild und stärken die Infrastruktur des ländlichen Raums.

Über 50 Behörden und staatliche Einrichtungen mit insgesamt 2225 Arbeits- und 930 Studienplätzen werden aus Ballungszentren in ländliche Regionen Bayerns verlagert.

Die Staatsregierung steht zum Personalrahmenkonzept: Es gibt keine Zwangsversetzung an die neuen Zielorte. Der Personalaufbau erfolgt überwiegend durch Neueinstellungen von Beschäftigten aus der Region und unter Berücksichtigung der vorliegenden Versetzungswünsche.

Die Konzepte der Staatsregierung „Regionalisierung von Verwaltung“ und „Chancen im ganzen Land“ leisten einen wichtigen Beitrag zur Angleichung unterschiedlicher Entwicklungsgeschwindigkeiten in Stadt und Land:

#### **„Regionalisierung von Verwaltung“ (Startschuss im Jahr 2015)**

- größte Regionalisierung von 64 Behörden und staatlichen Einrichtungen der letzten Jahrzehnte: Verlagerung von insgesamt 2.225 Arbeits- und 930 Studienplätzen

- bis Ende 2017 nahmen bayernweit bereits insgesamt 37 Behörden und staatliche Einrichtungen mit mehr als 650 Personen ihren Betrieb auf; Ende 2016 waren es 26 Behörden mit rund 340 Personen

#### Im Jahr 2017 eröffnete Behörden und staatliche Einrichtungen:

- Landesbaudirektion Bayern, Ebern in Unterfranken
- Geo-Datenbank Bayern des Landesamts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Waldsassen in der Oberpfalz

- Außenstelle des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (Prüfungsamt), Gunzenhausen in Mittelfranken

### „Chancen im ganzen Land“ (Startschuss im Jahr 2016)

- Startschuss für die nächste Stufe der Behördenverlagerung: Weitere strukturelle Impulse für die Regierungsbezirke Mittelfranken Niederbayern mit insgesamt rund 500 Arbeitsplätzen sind dafür vorgesehen

#### Eröffnungen im Jahr 2017:

- Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Nürnberg
- Landesanstalt für Landwirtschaft , Ruhstorf a.d. Rott im Landkreis Passau

→ Behördenverlagerungen wirken als Katalysator und bringen erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte in die Zielregionen: Ausgaben der Beschäftigten vor Ort bringen **wirtschaftliches Wachstum**, **Bauinvestitionen** beeinflussen die regionale Wirtschaft erheblich und **attraktive Arbeitsplätze** sind ein entscheidender Faktor für junge Menschen

- Bis **Ende 2018** sollen insgesamt **48 Behörden** und staatliche Einrichtungen **mit rund 1.150 Personen** den Dienstbetrieb aufgenommen haben. Damit werden **75 % der Projekte** mit mehr als 1/3 des gesamten Verlagerungsvolumens vor Ort sein.

-Für die **neuen Behördenstandorte** wurden vorrangig Regionen ausgewählt, die im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** liegen und nicht im Rahmen der Hochschulinitiativen bereits umfangreich gefördert wurden. **Konversionsgemeinden** wurden ebenfalls berücksichtigt.